

Die
chronischen Krankheiten,
ihre eigenthümliche Natur
und
homöopathische Heilung.

Von
Dr. Samuel Hahnemann.

Vierter Theil.

Antipsorische Arzneien.

Zweite, viel vermehrte und verbesserte Auflage.

Düsseldorf,
Verlag von J. E. Schaub.
1838.



V o r w o r t.

Blick auf die Art, wie homöopathisches Heilen zugehe.

Den Vorgang des Lebens im Innern des Menschen können wir nicht mit unsern Sinnen erreichen, nicht wesentlich erkennen, und es ist uns nur zuweilen vergönnt, aus dem Geschehenden muthmasslich zurück auf die Art zu schliessen, wie es wohl möge zugegangen und zu Stande gekommen seyn, ohne dass wir jedoch aus den im Reiche des Unorganischen wahrzunehmenden Veränderungen treffende Belege zu diesen unsern Erklärungen darzulegen im Stande wären, weil das Lebendige mit letztern in seinen Veränderungen gar nichts gemein hat, vielmehr beide durch himmelweit von einander abweichende Prozesse entstehen.

Es war daher ganz natürlich, dass ich im Vortrage der homöopathischen Heillehre nicht wagte, zu erklären, wie die Heilung der Krankheiten durch unser Einwirken auf den kranken Menschen mit Substanzen wohl zugehen möge, welche die Kraft besitzen, sehr ähnliche Krankheits Zustände im Gesunden zu erzeugen. Zweifelhaft gab ich meine Vermuthung darüber an, ohne es eine Erklärung, eine bestimmte Erklärung nennen zu wollen, die auch gar nicht durchaus nöthig war, da uns nur obliegt, nach dem erkannten und sich immerdar bestätigenden Natur - Gesetze durch Aehnliches richtig und mit gutem Erfolge zu heilen, nicht aber mit abstrakten Erklärungen zu prahlen

und den Kranken dabei ungeheilt zu lassen, worin bisher das Thun der sogenannten Aerzte bestand.

Diese letztern machten daher eine Menge Einwendungen dagegen und hätten lieber gar die ganze homöopathische (einzig mögliche) Heilkunst aus dem Grunde verworfen, weil ihnen dieser mein Erklärungs-Versuch über die Art des Vorgangs beim homöopathischen Heilen im verborgenen Innern nicht genügte.

Nicht um diese zufrieden zu stellen, sondern um mir selbst und meinen Nachfolgern, ächt praktischen Homöopathen einen noch wahrscheinlicheren Erklärungs-Versuch dieser Art vorzulegen — weil der menschliche Geist doch nun einmal, unaufhaltsam den unschuldigen und löblichen Trieb fühlt, sich einige Rechenschaft zu geben, auf welche Weise es zugehen möge, was er mit seinem Thun Gutes bewirkt — nur deshalb habe ich diese Zeilen niedergeschrieben.

Unleugbar ist es, dass unsere Lebenskraft ohne Zuthun wahrer Heilmittel menschlicher Kunst, selbst nicht die kleinen, schnell verlaufenden Krankheiten (wenn sie ihnen nicht gar unterliegt) besiegen und eine Art Gesundheit wieder herstellen kann, ohne einen Theil (oft einen grossen Theil) der flüssigen und festen Theile des Organismus durch sogenannte Crisis aufzuopfern, wie ich anderswo gezeigt habe. Wie sie diess eigentlich bewirkt, wird uns ewig unbekannt bleiben; so viel ist jedoch sicher, dass sie selbst diese nicht direkt, selbst diese nicht ohne solche Aufopferungen besiegen kann. — Die chronischen, aus Miasmen entsprungenen vermag sie auch nicht einmal mit solchen Verlusten allein zu heilen und wahre Gesundheit herzustellen. Aber eben so sicher ist es, dass wenn sie auch durch wahre (homöopathische) Heilkunst vom menschlichen Verstande geleitet in Stand gesetzt wird, sowohl die sie befallenen, schnell verlaufenden, als die chronischen, durch Miasmen entstandenen Krankheiten direkt und ohne

solche Aufopferungen, ohne Verlust an Leib und Leben zu überwältigen und zu übermannen (zu heilen), es doch immer sie, es doch immer die Lebenskraft ist, welche obsiegt, wie die Landes-Armee doch die Siegerin zu nennen ist, welche den Feind aus dem Lande treibt, obgleich nicht ohne Unterstützung ausländischer Hilfs-Truppen. Die organische Lebenskraft unsers Körpers ist es, welche natürliche Krankheiten aller Art, selbst direkt und ohne solche Aufopferungen heilt, sobald sie durch die richtigen (homöopathischen) Arzneien in den Stand gesetzt wird, zu obsiegen, was sie freilich ohne die Hilfs-Macht, ohne diese Unterstützung nie vermochte; denn diese unsre organische Lebenskraft ist, allein genommen, nur hinreichend, das Leben in gutem Gange zu erhalten, solange der Mensch nicht durch die feindliche Einwirkung krankmachender Potenzen krankhaft umgestimmt wird.

Diesen letztern ist sie allein nicht gewachsen; diesen tritt sie kaum mit gleicher Kraft, als die feindliche Einwirkung auf sie ausübt, entgegen und zwar mit mancherlei Zeichen des Selbstleidens (die wir Krankheits-Symptome nennen), würde aber nie durch eigne Kraft den chronischen Krankheits - Feind überwältigen, wie selbst kurz verlaufende Krankheiten ohne ansehnlichen Verlust an Theilen des Organismus besiegen können, wenn sie ohne Hülfe von aussen durch ächte Heil - Unterstützung bliebe, wozu der Erhalter des Menschen-Lebens dem ärztlichen Verstande den Auftrag gegeben hat.

Kaum mit gleichen Widerstande, sage ich, tritt die Lebenskraft dem Krankheits - Feinde entgegen, und doch kann kein Feind überwältigt werden, als durch Uebermacht.

Nur die homöopathische Arznei kann diese Uebermacht dem kranken Lebens-Prinzip verleihen.

Für sich selbst setzt diess uns belebende Princip, als nur organische, bloss zur Erhaltung ungestörter Gesund-

heit bestimmte Lebenskraft dem anrückenden Krankheits-Feinde nur einen schwachen, dann dem wachsenden, sich verstärkenden Uebel einen grössern, aber dem feindlichen Eindringen immer (im besten Falle) nur gleichen, bei schwächlichen Kranken nicht einmal gleichen, oft nur schwächern Widerstand entgegen; — zu überwiegender, unschädlicher Gegenwehr ist sie nicht fähig, nicht berufen, nicht geschaffen.

Können wir Aerzte aber dieser instinktartigen Lebenskraft ihren Krankheits-Feind, durch Einwirkung homöopathischer Arzneien auf sie, gleichsam vergrössert — selbst nur um etwas jedesmal vergrössert vorhalten und entgegenstellen — und vergrössern wir auf diese Art für das Gefühl des Lebens-Prinzips, das Bild des Krankheits-Feindes durch täuschend ähnlich die ursprüngliche Krankheit nachbildende homöopathische Arzneien, so veranlassen und zwingen wir nach und nach diese instinktartige Lebenskraft, allmählig ihre Energie zu erhöhen und immer mehr und so weit zu erhöhen, dass sie endlich weit stärker, als die ursprüngliche Krankheit war, dass sie wieder Selbstherrscherin in ihrem Organism werden, selbst wieder die Zügel der Gesundheits-Führung halten und fernerhin leiten kann, indess die Schein-Vergrösserung der Krankheit, durch die homöopathischen Arzneien erzeugt, von selbst verschwindet, sobald wir, beim Erblicken der hergestellten Uebermacht der Lebenskraft, das ist, der hergestellten Gesundheit, aufhören, diese Mittel anzuwenden.

Unglaublich gross ist der Grund-Bestand (Fonds) des geistartigen, uns Menschen vom unendlich gütigen Schöpfer zugetheilten Lebens-Prinzips, wenn wir Aerzte es nur in gesunden Tagen durch verordnete gesunde Lebensart aufrecht zu erhalten und in Krankheiten durch rein homöopathische Behandlung hervorzurufen und heraufzustimmen verstehn.

Inhalt.

	Seite.
<i>Kali (carbonicum)</i> , Gewächs - Laugensalz.	1
<i>Lycopodii pollen</i> , Bärlapp - Staub.	69
<i>Magnesia (carbonica)</i> , Bittersalzerde.	135
<i>Magnesia muriatica</i> , kochsalzsaure Bittersalzerde.	178
<i>Manganum</i> , Braunstein.	214
<i>Mexereum</i> , Kellerhals.	240
<i>Muriaticum acidum</i> , Kochsalzsäure.	270
<i>Natrum carbonicum</i> , mineralisches Laugensalz.	297
<i>Natrum muriaticum</i> , Kochsalz.	347
<i>Nitri acidum</i> , Salpetersäure.	406
<i>Nitrum</i> , Salpeter.	462
<i>Petroleum</i> , Bergöl	498

Aergerlichkeit: Schreckhaftigkeit: Gedächtniss-Mangel: Düseligkeit: Dämisch im Kopfe: Schwindel, wie aus dem Magen: Kopfweh beim Fahren: Kopfweh beim Niesen und Husten: Früh-Kopfschmerz: Kopfweh mit Uebelkeit: Druckschmerz im Hinterhaupte: Blutdrang nach dem Kopfe: Sausen im Kopfe: Grosse Verkältlichkeit des äusseren Kopfes: Schorfiger Kopf-Ausschlag: Dürre des Kopfhaares; Haar-Ausfallen: Früh-Schweiss an der Stirne; Geschwulst des Auges; Zuschwären der Augen, früh: Thränen der Augen: Schwebende Flecke vor dem Gesichte; Blenden der Augen vom Lichte: Stiche im Ohre; Stechen zu den Ohren heraus; Gehör-Schwäche, stumpfes Gehör; Geschwürigkeit der innern Nase: Stumpfheit des Geruches; Gesichts-Hitze; Fliegende Gesichts-Hitze: Gesichts-Gelbe: Gedunsenheit des Gesichtes: Zieh-Schmerz im Gesichte: Zahnweh bloss beim Essen; Stechendes Zahnweh; Verschleimter Gaumen: Schleim-Rachsen; Saurer Mund-Geschmack; Verdorbner Geschmack; Bitter-Geschmack im Munde; Heiss hunger; grosse Neigung zu Zucker; Häufiges Aufstossen; Saures Aufstossen: Uebelkeit; Brecherliche Aengstlichkeit; Uebelkeit beim Essen; Magen-Vollheit nach Essen; Spannung über den Magen herüber: Kneipen im Magen; Drücken in der Leber; Verstauchungs-Schmerz der Leber beim Bücken; Druck im Unterbauche beim Bücken; Schwere und Unruhe im Bauche; Unthätigkeit und Kälte im Unterleibe; Wehenartige Kolik; Viele Blähungs-Erzeugung; Blähungs-Versetzung; Mangel an Blähungs-Abgang; Steter Blähungs-Abgang; Unthätigkeit des Mastdarmes: Schwieriger Abgang des allzudick geformten Stuhles; Leib-Verstopfung; Verstopfter Leib, einen Tag um den andern; Hartleibigkeit und schwieriger Abgang des Stuhles; Schleim beim Stuhle; Aengstlichkeit vor dem Stuhlgange; After-Blutknoten; Jücken am After; Druck-Schmerz im Mastdarme vor Blähungs-Abgang; Harndrängen; Oftes Pissen, Tag und Nacht; Schlafender Geschlechtstrieb; Mangel an Geschlechtstrieb; (Allzureger Geschlechtstrieb;) Mangel an Erektionen; Mangel an Pollutionen; (Allzuviel Pollutionen;) Anschwellung des Hodens; Nach Beischlaf Schwäche des Körpers, vorzüglich der Augen; (Unterdrückte Regel bei Haut- und Bauch-Wassersucht;) Allzuschwache Regel; Allzuzeitige Regel; Bei der Regel, juckender Ausschlag und Wundheit zwischen den Beinen; Schärfe, Jücken und Fressen an und in den Geburtstheilen; Scheide-Fluss.

Nasen-Trockenheit; Verstopfte Nasenlöcher; Stock-

Kali (carbonicum), Gewächs- Laugensalz.

(Man drückt ein Loth mit etlichen Tropfen Wasser befeuchten, gereinigten Weinstein in Form einer kleinen Kugel zusammen, die man in ein Stückchen Papier wickelt und trocknen lässt, dann aber über und zwischen glühenden Kohlen eines Rostes (oder eines Zug-Ofens) allmählig bis zum Glühen bringt, sie nun heraus nimmt, in eine Untertasse von Porcellän legt, und, mit Leinwand bedeckt, im Keller die Feuchtigkeit der Luft anziehen lässt, wovon das Laugensalz zum Theil zerfließt, und wenn es ein paar Wochen da stehen kann, auch die letzte Spur Kalkerde absetzt. Ein klarer Tropfen hievon) wird nach der obigen Anleitung (im zweiten Theile dieses Buchs) mit dreimal 100 Granen Milchnucker binnen 3 Stunden zur millionfachen Pulver-Verdünnung (*Kali*̄) gerieben, ein Gran von letzterer aber durch 30 Verdünnungs-Gläschen bis zur decillionfachen Kraft-Entwicklung (*Kali*̄^x) erhoben.)

Am hilfreichsten erwies sich das so zubereitete Kali, wo folgende Krankheits-Zustände vorherrscheten oder doch mit zugegen waren.

*) So wird es zu unsrer Absicht ein hinreichend reines Gewächs-Laugensalz seyn. Ich bin, um diess einmal für allemal zu erinnern, beflissen gewesen, das arzneiliche Material zu homöopathischem Behufe, wo es sich nur irgend thun liess, auf dem einfachsten, ungekünsteltsten Wege zu erlangen und dazu die Vorschrift zu geben, damit jeder Arzt, an jedem Orte, gleichen Stoff sich verschaffen könne. Aus dieser Rücksicht, die mir die höchste war (und nicht bloss um allem Scheine von Ostentation und puristischer Pedanterei zu entgehn, die ohnehin hier übel angebracht gewesen wäre) musste ich Vorschriften zu mühsamen, chemischen Arbeiten, mittels kostbarer Apparate, zur Erzwingung einer absoluten chemischen Reinheit der Arznei-Substanzen, möglichst vermeiden.

Schnupfen: Heiserkeit: Husten: Nacht-Husten: Eiter-Auswurf: Eiter-Auswurf beim Husten: Brust-Krampf beim Husten: Schwieriger Athem: Pfeifen auf der Brust: Früh-Engbrüstigkeit: Engbrüstigkeit bei etwas schnellerem Gehen; Krampfhafte Engbrüstigkeit: Brust-Krampf: Herzklopfen: Herzklopfen und Blutwattung früh, beim Erwachen; Kreuzschmerz: Kreuzschmerz von einem Falle; Zieh-Schmerz vom Kreuze bis in die Mitte des Rückens: Zieh-Schmerz im Rücken: Steifheit zwischen den Schulterblättern: Genick-Steifigkeit: Schwäche der Nacken-Muskeln: Kropf: Druck auf den Schultern: Einschlafen der Arme: Eingeschlafenheit der Oberarme; Kraftlosigkeit in den Armen: Mattigkeit der Arme, früh im Bette; Steifheit des Ellbogen-Gelenkes: Zittern der Hände beim Schreiben: Lähmiger Schmerz im Hand-Gelenke; Zusammenzucken der Finger beim Nähen. — Reissendes Drücken im Ober- und Unterschenkel; Nächtliches Reissen in den Beinen; Kriebelnder Schauer an den Schienbeinen; Kälte der Füße, Abends im Bette; Steifheit des Fuss-Gelenkes: Geschwulst der Unterschenkel: Brenn-Schmerz in den Beinen und Füßen; Kalte Füße; Stinkender Fuss-Schweiss; Stechen und Brennen im Ballen der grossen Zehe; Bei Berührung schmerzende Hühneraugen; Zieh-Schmerz in den Gliedern; Krumm-Ziehen der Finger und Zehen; Eingeschlafenheit der Glieder; Leicht Verheben: Zittrige Mattigkeit; Schwäche-Zustand nach der Niederkunft; Verkältlichkeit; Mangel an Ausdünstung und Unfähigkeit zu schwitzen; Haut- und Bauch-Wassersucht; Rothe, jückend brennende Flecken am Körper; Flechten; Alte Warzen im Gesichte; Tages-Schläfrigkeit; Zeitige Abend-Schläfrigkeit; Schwärmerischer Schlaf; Aengstlicher, traumvoller Schlaf; Fürchterliche Träume; Zucken im Schlafe; Neigung zu Schauer, am Tage; Hitze, früh im Bette; Grosse Neigung zu Schweiss beim Gehen; Nacht-Schweiss.

Selten wird ein Kranker mit geschwüriger Lungensucht ohne dieses Antipsoricum genesen. Oft ist nach Kali die Salpeter-Säure homöopathisch angezeigt.

Die Beiträge *Gff.*, sind vom Herrn Regierungsrath Freiherrn von *Gersdorff*, vom Herrn *Dr. Goullon* in Weimar *Gll.*, vom Herrn *Dr. Hartlaub (Htb.)*; von einem Ungenannten *Ng.* in Hartlaub und Trinks r. A. M. L., und vom Herrn *Dr. Rummel Rl.*

K a l i.

- Grosse Niedergeschlagenheit, ohne Aengstlichkeit.
Niedergeschlagenheit. (d. 1. T.)
Sehr schlaife Stimmung.
Trübe, weinerliche Stimmung, nach körperlicher Ermüdung im Freien. (*Gff.*)
- 8 Traurig, einsam; sie sucht Gesellschaft, um sich zu erheitern. (*Ng.*)
Grosse Traurigkeit, sie muss ohne Ursache weinen, Abends. (*Htb.*)
Weinerliche Stimmung; sie hätte beständig in Thränen zerfliessen können. (n. 20. T.)
Sehr verstimmt, musste sie viel weinen, weil es ihr immer im Sinne lag, dass sie sterben müsse.
Beängstigung, die in Thränen ausbrach. (d. 1. T.) (*Htb.*)
- 10 Bangigkeit und grosse Traurigkeit. (*Ng.*)
Bänglichkeit und Abneigung vor Gesellschaft.
Aengstlichkeit alle Tage.
Befürchtung voll.
Er befürchtet, nicht genesen zu können.
- 15 Befürchtend und ängstlich über ihre Krankheit.
Aengstliche Vorstellungen befallen ihn Abends.
Trübe Vorstellungen von der Zukunft.
Unruhe im Gemüthe.
Uebereiltes Denken und Handeln.
- 20 Unentschlossenheit.
Verzagt und kleinmüthig in hohem Grade.
Furchtsamkeit, Abends im Bette.
Furchtsam, allein zu seyn.
Grosse Schreckhaftigkeit.
- 25 Leicht schreckhaft, vorzüglich bei leiser Berührung des Körpers.
Vor einer eingebildeten Erscheinung (z. B. als flöge ein Vo-

gel nach dem Fenster) erschrickt sie mit einem lauten Schrei.

Missmüthig, sehr, Abends beim Einschlafen und früh beim Erwachen.

Verdriesslich, ohne Ursache. (d. 5. T.)

Ungewöhnliche Verstimmtheit, die man ihm an der Miene ansieht, noch ehe er es selbst merkt. (Gff.)

30 Verdriessliche Stimmung, als könne sie sich selbst Nichts recht machen. (Ng.)

Sie ist immer mit sich selbst im Widerspruche, weiss nicht, was sie will und fühlt sich höchst unglücklich.

Widerwärtige Stimmung; er ist eigensinnig und weiss oft selbst nicht, was er will.

Widerwärtiges Gemüth; sie verlangt mit Ungestüm, ist mit Nichts zufrieden, wird ausser sich und wüthig böse, wenn nicht Alles nach ihren Wünschen geht, und weiss oft selbst nicht, was sie eigentlich haben will.

Ungeduldig über seine Kinder.

35 Sehr reizbar, wie nach Aergerniss.

Empfindlich reizbar.

Gereiztes Gemüth.

Reizbar ärgerliches Gemüth.

Aergerlich, sehr leicht.

40 Höchst ärgerliche Stimmung (d. ersten 11 T.)

Sehr ärgerlich, hat sie an Nichts Freude.

Er ärgert sich über Alles und ist immer verdriesslich.

Aergerliche, mürrische Stimmung; jede Kleinigkeit ärgert und jedes Geräusch ist unangenehm; Mittags und Abends am schlimmsten. (Gff.)

Aergerliche, zornige Gedanken, früh nach dem Erwachen, so dass er mit den Zähnen knirscht. (n. 4 T.)

45 Leicht zum Zorn erregt. (Gff.)

Sie wird leicht sehr heftig.

Unaufgelegt zu Allem und gleichgültig.

Arbeits-Scheu. (Gff.)

Wechselnde Stimmung, bald gut und beruhigt, bald aufbrausend und über Kleinigkeiten in Zorn; oft hoffnungsvoll, oft verzagt.

50 Zerstretheit, es wird ihm schwer, seine Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Gegenstand zu richten. (Gff.)

Mangel an Geistes-Gegenwart; er kann sich in seinem Geschäfte nicht gleich zurecht finden. (n. 15 St.)

- Er findet oft das gehörige Wort und den rechten Ausdruck nicht und verspricht sich oft. (*Gff.*)
- Delirieren, Tag und Nacht.
- Unbesinnlichkeit, wie im Hinterhaupte, bei vielem Sprechen, die durch Zudrücken der Augen vergeht.
- 55** Bewusstlosigkeit ein Paar Minuten lang, so arg, dass ihm alle Sinne schwanden und er hingefallen wäre, wenn er sich nicht angehalten hätte. (n. 18 T.)
- Gefühl, als schwänden ihr die Gedanken auf Augenblicke.
- Gefühl zuweilen, als wären die Gedanken und das Gedächtniss weg, mit Schwirren im Kopfe.
- Wüste und dumm im Kopfe, Abends. (*RL.*)
- Wie berauscht. (n. 4 T.)
- 60** Eingenommenheit des Kopfes, öfters.
- Eingenommenheit des Kopfes, wie nach Rausch und als wären die Ohren verstopft, mit Uebelkeit, fast bis zum Erbrechen. (n. 8 T.) (*RL.*)
- Eingenommenheit, öfters, früh, und Schwere im Kopfe, in der Gegend der Augenbrauen.
- Eingenommenheit des ganzen Kopfes, wie eingeschraubt, mit Stechen im Gehirn, in öfteren Pausen. (*Ng.*)
- Düster im Kopfe, wie nicht ausgeschlafen, früh nach dem Aufstehen, und wie benebelt, mit Unheiterkeit. (*Ng.*)
- 65** Schwäche im Kopfe.
- Schwäche im Kopfe, gleich über den Augen, nach geschwind Gehen. (d. 17. T.)
- Schwindel, wie trunken, im Gehen, dass er von einer Seite zur andern torkelt. (*Ng.*)
- Schwindel, wie Taumel, beim Stehen und Gehen; im Freien besser.
- Schwindel, besonders nach dem Essen.
- 70** Schwindel, gleich beim Aufstehen, als sei ihr der Kopf zu leicht; sie musste sich anhalten.
- Schwindel-Anflug, so oft er vom Stuhle aufsteht und sich umdreht.
- Schwindel, als sei es hinter ihm tief und er wolle hinunter fallen, beim Umdrehen nach Sehen in den Spiegel und nach Lesen.
- Schwindel beim Umdrehen. (*RL.*)
- Schwindel beim schnellen Wenden des Körpers und Kopfes.

- 75** Schwindlicht im Kopfe, am meisten früh und Abends. (*Rl.*)
 Sehr schwindlicht, auch im Sitzen. (n. 30 St.) (*Rl.*)
 Schwindel im Sitzen, wie ein hin und her Schwan-
 ken (vor dem Essen).
 Schwindel im Sitzen, dass er sich aus Furcht zu fallen nicht aufzustehen traut. (*Ng.*)
 Schwindel beim Schreiben und im Freien, es geht Alles mit ihm herum. (*Ng.*)
- 80** Kopfschmerz, durch Sitzen im Bette erleichtert, durch Liegen verschlimmert.
 Kopfschmerz, früh, beim Erwachen, eine Viertelstunde lang, mehrere Morgen.
 Kopfschmerz im Wirbel, beim Drücken auf den Kopf.
 Grausamer Kopfschmerz durch die Augen.
 Halbseitige Kopfweh-Anfälle, rechts und links, mit Mattigkeit und Abspaltung fast bis zur Uebelkeit, Abends. (*Gff.*)
- 85** Heftiger Schmerz im ganzen Kopfe, bei Klopfen und Stechen in den Knien, was durch Bewegung vergeht: Abends. (*Ng.*)
 Drückender Kopfschmerz.
 Drückendes Kopfweh in der Stirne, Nachmittags beim Spazieren, mit Aergerlichkeit. (d. 13. 19. 20. T.) (*Gff.*)
 Druck in der Stirn, mit Lichtscheu. (*Gff.*)
 Heftiger Druck über den ganzen Schädel, den Nacken herab. Klopfen im Kopfe und ganzen Körper; der Schmerz ver- trägt nicht die leiseste Berührung, steigert sich ruckweise unter heftiger Uebelkeit und Gall-Erbrechen. (*Gll.*)
- 90** Drückend pressender Stirn-Schmerz, mit Erbrechen von Schleim und Säure. (*Gll.*)
 Drücken und Pressen in der rechten Schläfe. (d. 11. 19. 20. T.) (*Gff.*)
 Drücken in der rechten Schläfe, von früh bis Mittag (n. 11 T.) (*Rl.*)
 Drückender Kopfschmerz in der linken Schläfe. (d. 6. T.) (*Gff.*)
 Druck-Schmerz in der Stirn, wie Eingenommenheit. (*Ng.*)
- 95** Drücken in der Stirn, Abends, bei Schlafengehen, mit wab- blicher Uebelkeit, als hätte er sich den Magen verdorben; von Ruhe erleichtert, beim Gehen verschlimmert.
 Drücken über den Augen mit starkem Schmerz im ganzen Vorderhaupte.

- Druck-Schmerz im Hinterhaupte, nach dem Nacken zu, der im Freien vergeht.
- Heftiger Druck-Schmerz im ganzen Kopfe, mit Frost-Schauer über den ganzen Körper, vorzüglich Vormittags. (*Htb.*)
- Arges Drücken im Hinterhaupte mit Wallung im Kopfe und Schwere-Gefühl, im Stehen. (*Ng.*)
- 100** Drücken und ziehendes Reissen im Vorderhaupte, bis in die Augen und die Nasenwurzel. (d. 14. 17. 18. 21. T.) (*Gff.*)
- Arges Drücken und Ziehen in der Stirne, Abends. (*Rl.*)
- Drücken und Brennen tief im Hinterhaupte, mit Schwere des Kopfes zum vorwärts Fallen. (*Ng.*)
- Pressender Kopfschmerz von beiden Schläfen nach der Mitte zu.
- Pressen oben auf dem Kopfe, Abends. (*Rl.*)
- 105** Hineindrücken in die Hirnschale der rechten Seite, nach Aufrichten vom Bücken. (*Ng.*)
- Ein stechendes Hineindrücken in die linke Schläfe. (*Ng.*)
- Ein bohrendes Hineindrücken über dem linken Auge. (*Ng.*)
- Heraus drückender Schmerz in der rechten Schläfe. (*Ng.*)
- Arges Herausdrücken in der ganzen Stirn-Gegend beim Schreiben. (*Ng.*)
- 110** Arges Herausdrücken über dem linken Auge, als wolle das Gehirn vordringen. (*Ng.*)
- Gefühl in der Stirn, als wolle es ihr den Vorderkopf zersprengen, in öfteren kurzen Anfällen. (*Ng.*)
- Vollheits-Gefühl im Kopfe, als wenn das Gehirn hart am Schädel anläge. (*Ng.*)
- Schwere im Hinterhaupte, als wäre er mit Blei ausgegossen, der Kopf fällt immer rückwärts; dabei Steifheit im Genicke bis zwischen die Schulterblätter.
- Schwere im Hinterhaupte, wie Eingenommenheit. (*Ng.*)
- 115** Schwere und Schmerzhaftigkeit des Vorderkopfes. (*Ng.*)
- Arges Schwere-Gefühl in der linken Kopfhälfte. (*Ng.*)
- Klemmender Schmerz im ganzen Oberkopfe, besonders links. (*Gff.*)
- Klemmender Schmerz in der linken Schläfe, in Absätzen; auch Reissen. (*Gff.*)
- Ziehen in der Stirne, Vormittags und Mitternacht. (d. 2. 30. T.) (*Gff.*)
- 120** Ziehen und Reissen auf dem Wirbel des Kopfes. (d. 33. 34. T.) (*Gff.*)

- Ein reissendes Ziehen in der linken Kopfhälfte, über
vor und in der Schläfe. (d. 12. 19. 25. T.)
Ziehen im Hinterhaupte und Nacken, besonders rechts, mit
Steifheit. (*Gff.*)
Reissen im linken Stirnhügel. (d. 25. T.) (*Gff.*)
Reissen von der linken Schläfe bis ins Kiefer-Gelenk,
Abends. (*Gff.*)
- 125** Reissen in der linken und rechten Schläfe, auch im linken
Seitenwandbeine. (*Ng.*)
Reissen, bald auf der rechten, bald auf der linken Seite des
Hinterkopfes, bald in der Stirne. (d. 1. T.) (*Ng.*)
Ein klopfendes Reissen rechts am Hinterkopfe, dicht am
Nacken. (d. 16. T.) (*Gff.*)
Ein zuckend reissender Schmerz im Kopfe.
Zucken in der linken Schläfe.
- 130** Zuckender Kopfschmerz den ganzen Tag.
Stechen in den Schläfen.
Stechen in den Schläfen, zum Erschrecken und Schreien, in
der rechten mit Reissen. (*Ng.*)
Stich über der linken Schläfe und gleich darauf einen in der
Mitte der Stirne heraus. (*Ng.*)
Stechen in der Stirn, wie mit Nadeln. (*Ng.*)
- 135** Stechen im Vorderkopfe.
Heftiges Stechen in der Stirn, den ganzen Tag über, und zu-
weilen auch in der linken Kopf-Seite; dabei heftige
Brustschmerzen mit Eiskälte der Glieder.
Stiche in der Stirn, früh.
Stiche oben an der Stirn und über den Schläfen, bei Be-
wegung des Unterkiefers.
Stiche vom Genicke in den Hinterkopf herauf.
- 140** Stiche im Hinterhaupte, beim Auftreten und beim Bücken,
wie auf der Oberfläche des Gehirns.
Stich durch die rechte Kopfseite, von hinten nach vorn.
(*Gl.*)
Stiche durch den ganzen Kopf.
Stumpfes Stechen im Kopfe. (d. 1. T.)
Klopfen und Schlagen in der Stirn und besonders in den
Kopf-Seiten öfters aussetzend; auch nach dem Mittagessen
im Gehen und Stehen. (*Ng.*)
- 145** Klopfender Schmerz im Vorderkopfe.
Schmerzhaftes Klopfen im Kopfe, wenn sie schreiben will.
Schlagender (klopfender) Schmerz oben in der linken Kopf-

- seite; durch Daraufdrücken wird der Schmerz heftiger und stechend; mehr äusserlich. (*Ng.*)
- Ein wühlendes Klopfen im Stirnbeine, über dem linken Auge. (*Ng.*)
- Geschwür-Schmerz im Kopfe, nach dem Mittag-Essen; sie musste sich legen, wodurch es besser ward. (*Ng.*)
- 150** Blutdrang nach dem Kopfe, und Berauschtigkeit davon. Warmes Aufsteigen des Blutes nach dem Kopfe, mit Blutwattung im Körper, und einige Stunden darauf leiser Kopfschmerz. (sogleich.)
- Grosse Wärme im Kopfe, besonders auf der rechten Gesichts-Seite, öfters. (d. 5. T.) (*Ng.*)
- Aufsteigende Hitze im Kopfe, Abends, vor dem Niederlegen; im Bette vergehend. (*Ng.*)
- Brennendes, schmerzhaftes Hitz-Gefühl im Kopfe.
- 155** Gefühl in der Stirn, als wenn ein heisser Körper vorgefallen wäre, beim Bücken und Schreiben öfters wiederholt, beim Aufrichten vergehend. (*Ng.*)
- Gefühl, beim Bücken, als wenn sich Etwas vom Hinterhaupte nach der Stirn zu senkte.
- Schmerzhaftes Gefühl, wie von Etwas Beweglichem im Kopfe, schlimmer bei Bewegung des Kopfes.
- Stetes Gefühl im Kopfe, als wenn Etwas darin los wäre, und sich nach der Stirn zu drehe und winde.
- Schmerzhaftes Drehen und Winden im Kopfe.
- 160** Schütternder Kopfschmerz.
- Wubberndes Dröhnen in der rechten Schläfe.
- Kriechender Schmerz über der Stirne.
- Äusserlich an der Schläfe, ein scharfer Druck-Schmerz.
- Stich-Schmerz äusserlich am Kopfe und im Genicke, mit stechender Backen-Geschwulst und Stechen in den Zähnen.
- 165** Einzelne reissende Stiche in der linken Schläfe bis ins Jochbein.
- Feine Stiche äusserlich an verschiedenen Kopf-Stellen. (*Ng.*)
- Schmerzloses, glucksendes Muskel-Zucken in der rechten Schläfe. (*Gff.*)
- Es rückte ihm den Kopf einige Male auf die linke Seite, ohne Unbesinnlichkeit, worauf der Nacken wie steif ward.
- Frost am Kopfe.
- 170** Verkältlichkeit des Kopfes und davon Kopf- und Zahnschmerzen.
- Jücken auf dem Haarkopfe.

Oefteres Jücken am Kopfe, besonders am Hinterhaupte. (*Ng.*)
 Jücken der Kopfhaut, mit Wundheits-Schmerz beim Kratzen.
 (*Rl.*)

Blüthen auf dem Haarkopfe.

175 Grosse, rothe, beim Berühren schmerzhaft Blüthe auf
 dem linken Stirnhügel, welche später Eiter fasst. (n. 32 T.)
 (*Gff.*)

Schmerzhaft Beule an der rechten Kopf-Seite, als wolle
 sich ein Blutschwär bilden. (n. 6T.) (*Rl.*)

Ein grosser, gelber, schuppiger Fleck oben an der Stirne.
 Trockenheit der Kopfhaare.

Haar-Ausfallen.

180 Ausfallen der Kopfhaare. (*Htb.*)

Die Augen schmerzen bei Bewegung.

Schmerz des linken Auges, wenn es sich nach oben richtet.

Drücken in den Augen.

Druck auf den Augenlidern.

185 Druck auf den Augen und in den Augenhöhlen, mit Schläf-
 rigkeit, Mittags. (d. 36. T.) (*Gff.*)

Drücken in den Augen und trockener Eiter in den Wimpern.

Schmerz, als würden die Augen eingedrückt.

Die Augen schmerzen beim Lesen, wie eingedrückt.

Kneipen in den Augen.

190 Reissen im linken Auge, Abends vor Schlafengehen. (*Gff.*)

Scharfes Reissen in der rechten Augenhöhle und im
 Auge, Nachts. (d. 30. 31. T.) (*Gff.*)

Ein drückendes Reissen im Innern des rechten Auges. (d. 12.
 26. T.) (*Gff.*)

Ein drückendes Reissen in der Gegend der rechten Augen-
 braue. (d. 26. T.)

Zerren oder Reissen im Augenlide und über dem rechten
 Auge.

195 Stiche in der Mitte des Auges.

Stiche im Augapfel.

Stiche im rechten Auge. (n. 21. T.) (*Htb.*)

Stiche im rechten äussern Augenwinkel. (*Ng.*)

Bohrender Schmerz in den Augen.

200 Schmerz, als wolle ein Schwär entstehen, in der linken
 Augenbraue, Abends, im Bette. (d. 8. 13. T.) (*Gff.*)

Jücken der Augen.

Jücken am Lid-Rande des rechten Auges.

Schründender Schmerz im Auge. (n. 4. T.) (*Rl.*)

- Wundheits-Gefühl in den Augenlidern, bald nach Mitternacht, beim Erwachen. (d. 25. T.) (*Gff.*)
- 205** Beisende und flüchtig stechende Augenschmerzen. (*Gff.*)
 Der Knabe klagt über Kälte in den Augenlidern.
 Beide Augen sind sehr heiss anzufühlen.
 Brennen in den Augen.
 Brennen in den Augenlidern.
- 210** Brennen in beiden Augen. (*Ng.*)
 Brennen und Beissen in beiden Augen. (*Ng.*)
 Brennen und Beissen in den Augen.
 Röthe des Augenweisses und viele Aederchen darin.
 Röthe und Hitze in den Augen. (*Htb.*)
- 215** Entzündung beider Augen im Weissen, mit Brenn-Schmerz. (n. 5. T.)
 Entzündung der Lider des rechten Auges, mit Schmerz der Augen und Unmöglichkeit, bei Lichte zu lesen.
 Geschwulst des rechten Auges.
 Starke Geschwulst des obern Augenlides gegen die Nase zu.
 Geschwulst zwischen den Augenbrauen und Lidern, wie ein Säckchen.
- 220** Geschwulst der Glabelle zwischen den Augenbrauen. (d. 21. T.)
 Eine Ausschlags-Blüthe in der linken Augenbraue. (*Rl.*)
 Wundheit des linken äusseren Augenwinkels, öfters.
 Wundheit des äussern Augenwinkels mit brennendem Schmerz.
 Schwären der Augen in den Winkeln.
- 225** Zugeschworenheit der Augen, früh. (n. 16 St.)
 Verklebtheit der Augen, früh, von Schleim. (*Ng.*)
 Wässern der Augen. (*Ng.*)
 Thränen der Augen. (d. 2. T.) (*Htb.*)
 Thränen der Augen, besonders des rechten, mit Beissen in einem Winkel. (d. 27. T.) (*Gff.*)
- 230** Oefteres Thränen des Auges, und Abends Strahlen um das Kerzenlicht.
 Trockenheit und Brennen der Augen, ärger noch im Freien, als im Zimmer. (*Ng.*)
 Trockenheits-Gefühl der Augen. (n. 2. T.)
 Trockenheits-Gefühl, wie von Sand, und arger Schlaf in den Augen.
 Es zieht ihr die Augenlider mit Gewalt zu.
- 235** Schweres Oeffnen der Augenlider, früh, beim Erwachen.
 Fipfern und Zucken in der rechten Augenbraue.

Starrsehen; sie kann die Augen nur mit Mühe von einem Gegenstande abbringen und muss sie fast wider Willen darauf heften. (*Ng.*)

Vergehen der Augen beim Schreiben, mit weissen Sternchen davor; dabei dünkt ihm die untere Zeile über der vorigen zu seyn, so dass er stets in diese hineinschreibt. (*Ng.*)

Schmerz und schwach Werden vor den Augen.

240 Schwachsichtigkeit. (*Ng.*)

Verdunkelung des rechten Auges, früh, etliche Minuten lang.

Nach Arbeit im Wasser (Waschen) Gesichts-Verminderung; sie sah nur einen kleinen Theil von den Gegenständen und drauf Stiche im Kopfe über den Augen, mit Brecherlichkeit.

Schwarze Punkte und Ringel vor den Augen, beim Lesen.

Flecke, Gewebe und Punkte vor den Augen, beim Lesen und Sehen ins Freie. (n. 24 St.)

245 Ein schwarzes Kugelchen schwebt vor dem Gesichte.

Weisse Tropfen scheinen vor dem Gesichte herabzufallen, wenn er auf Schnee sieht.

Bunte Farben vor den Augen.

Blaue und grüne Flecke vor den Augen. (*Gl.*)

Gelber, glänzender, zitternder Nebel vor den Augen. (*Ng.*)

250 Gelb und weiss strahlende Räder vor den Augen, beim Schreiben auf dem Papier und in freier Luft; sie drehen sich im Kreise und werden immer grösser. (*Ng.*)

Licht-Funken vor den Augen.

Beim Husten fahren Funken aus den Augen. (*Rl.*)

Lichtscheu: Schmerzhaftes Empfindlichkeit der Augen gegen das Tages-Licht; das Zimmer muss verdunkelt werden.

Ohrenzwang.

255 Zwängen im rechten Ohre. (*Gff.*)

Zwängen und Stechen in den Ohren. (d. 3. T.) (*Gff.*)

Klemmendes Gefühl im linken äussern Ohre. (*Gff.*)

Zieh-Schmerz in dem einen, dann in dem andern Ohre. (n. 4 T.) (*Rl.*)

Reissen im Ohre,

260 Reissen in den Ohren. (*Htb.*)

Reissen tief im rechten Ohre, öfters erneuert. (d. 1. T.) (*Ng.*)

Reissen, bald in dem einen, bald in dem andern Ohre.

Reissen im Innern des rechten Ohres. (*Gff.*)

Reissen in der rechten Ohrmuschel. (d. 24. T.) (*Gff.*)

- 265 Flüchtigtes Reissen im linken Ohre und um dasselbe, wie im Knochen. (*Gff.*)
 Reissen im vordern Rande des rechten Ohres, öfters. (d. 1. T.) (*Ng.*)
 Schmerzhaftes Risse vom Innern des linken Ohres in den äussern Knorpel, und zugleich im Knochen über und unter der rechten Kniescheibe. (*Ng.*)
 Starkes Reissen in und hinter dem Ohre.
 Zerren hinter dem rechten Ohre.
- 270 Zucken hinten über dem Ohre.
 Stiche in beiden Ohren, Abends im Bette.
 Scharfer Stich-Schmerz hinten über beiden Ohren.
 Scharfe Stiche in das linke Ohr hinein, dass sie erschrak, früh. (*Ng.*)
 Feine Stiche aus dem linken Ohre heraus, öfters wiederholt. (d. 13. T.) (*Ng.*)
- 273 Ein anhaltender stumpfer Stich im linken Ohre, der durch Schütteln des Kopfes vergeht. (*Ng.*)
 Stechen und Kriechen im Innern des Ohres, mit einem ähnlichen Gefühle im Magen und der Speiseröhre zusammenhängend. (d. 30. T.) (*Gff.*)
 Bohren und Druck-Schmerz in den Ohren. (d. 1. T.)
 Nagen im Innern und äussern linken Ohre. (*Ng.*)
 Geschwür-Schmerz im äussern rechten Ohre, der lange anhält, vor Mitternacht. (d. 3. T.) (*Ng.*)
- 280 Klopfen im rechten Ohre, Nachts, nur beim Daraufliegen. (n. 2. T.) (*Ng.*)
 Hämmern im rechten Ohre, öfters und sehr unangenehm, das Gehör hindernd.
 Fipfern am linken Ohre. (n. 10 T.)
 Fipfern und Zittern im rechten Ohre, beim Aufrichten vom Rücken. (*Ng.*)
 Jücken am Ohrläppchen.
- 283 Heftiges Jücken in den Ohren. (n. 4 T.)
 Kitzel in den Ohren. (*Gll.*)
 Kälte der Ohren im heissen Zimmer. (n. 2 T.)
 Hitze in den Ohrläppchen. (*Rl.*)
 Gefühl, als wenn Wärme aus dem linken Ohre strömte. (*Ng.*)
- 290 Röthe, Hitze und arges Jücken der äussern Ohren.
 Entzündung und Geschwulst des innern Ohres, mit Schmerz rings herum. (n. 3 T.)
 Wundheit und Eitern hinter den Ohren, vier Wochen lang. (n. 21 T.)

Ausschlags-Blüthen an den Ohren.

Anlaufen gelben, flüssigen Ohrschmalzes oder Eiters aus dem Ohre, nach vorgängigem Reissen darin.

293 Uebelriechende Feuchtigkeits - Absonderung im innern Ohre.

Im Ohre geht ein Geschwür auf. (n. 5 T.) (RL.)

Harte Geschwulst der Ohr-Drüse am Kiefer-Gelenke, mit Schmerz beim Befühlen.

Verstopftheits-Gefühl der Ohren. (RL.)

Es fällt ihm jähling vor das eine Ohr. (n. 3 T.) (RL.)

500 Das rechte Ohr fiel ihm (Abends beim Sitzen) plötzlich zu, und das linke fing an klingend zu rauschen, so dass ihm der Kopf etwas wackelte.

Das Gehör ist wie abgestumpft, Abends. (n. 15 T.)

Verminderung des Gehörs in beiden Ohren, langsam zu- und abnehmend. (14 Tage lang) (Ng.)

Klingen beider Ohren. (Ng.)

Starkes Klingen in dem einen Ohre und Sumsen in dem andern.

303 Singen in den Ohren. (Gll.)

Sausen in den Ohren.

Starkes Brausen in den Ohren.

Lauten in den Ohren. (Ng.)

Knallen und Toben in den Ohren, öfters des Tages. (Ng.)

510 Knacken im Ohre, öfters.

Knacken im Ohre, beim stark Ausathmen.

Gluckern im rechten Ohre, und Absonderung vielen weichen Ohrschmalzes.

In der Nase und Nasenwurzel, besonders rechter Seite, ein Klemmen. (d. 23. T.) (Gff.)

Jücken in der Nase.

513 Oefteres Jücken in der rechten Nasenhöhle. (Ng.)

Geschwür-Schmerz in der rechten Nasenhöhle. (Ng.)

Starkes Brennen in der Nase.

Brennen im linken Nasenloche.

Brennen und Beissen, oben in der linken Nasen-Hälfte, bis an das Siebbein. (d. 23. T.) (Gff.)

520 Rothe, dicke Nase, vorzüglich Nachmittags dicker und röther.

Starke Geschwulst der Nase an der Spitze.

Rothe, heisse, mit vielen weissen Blüthchen besetzte Nase.

Ausschlags-Blüthen auf der Nase.

- Ein flaches, kleines Geschwür über den linken Nasenflügel, mit Schmerz bei Berührung. (*Gff.*)
- 328** Ein Blüthchen im linken Nasenloche. (n. 5 T.) (*Rl.*)
Wunde, schorfige Nasenlöcher, lange Zeit hindurch.
Geschwürigkeit beider Nasenlöcher.
Gründige Nasenlöcher. (*Htb.*)
Sie schnaubt Etwas stinkendes aus der rechten Nasenhöhle.
- 330** Blutiges rechtes Nasenloch, alle Morgen.
Bluten der Nase, sehr oft.
Nasenbluten, früh.
Empfindlicher Geruch.
Gesichts-Blässe und Mattigkeit.
- 335** Elende Gesichts-Farbe, mit bleichen Lippen. (*Htb.*)
Blaue Ränder um die Augen.
Blasses, hohläugiges Gesicht, besonders in freier Luft, wo das Kind wie erfroren aussieht.
Blasses Gesicht mit matten Augen, ohne Leben.
Hitze und Röthe im Gesichte, früh im Bette.
- 340** Langdauernde Hitze und Röthe des Gesichtes bei eiskalten Füßen.
Brennend rothe Backen, Abends, anderthalb Stunden lang; darauf grosse Gesichts-Blässe.
Brennendes Jücken im Gesichte.
Jücken in der Gesichts-Haut nach vorgängigem Fippern; er musste reiben, worauf es wie Feuer brannte.
Starke Backen-Geschwulst, die in ein Zahnfleisch-Geschwür überging, ohne Zahnweh vorher.
- 343** Geschwulst am rechten Backen, unterwärts, mit Stichen und Schmerz bei Berührung.
Dicker Backen mit Reissen und Stechen.
Dicker, rother Backen, mit kleinen Ausschlags-Blüthen, auch an der Nase.
Ausschlags-Blüthen im Gesichte.
Blüthchen entstehen und vergehen im Gesichte.
- 350** Blüthen im Gesichte, immerwährend. (*Htb.*)
Blüthen im Gesichte mit Eiter in ihrer Spitze.
Blüthen auf den Jochbeinen, brennenden Schmerzes.
Ein Haut-Knoten, ohne Schmerz, vorn am Backen, unterhalb des Ohres. (*Gff.*)
Kleine rothe Pustel, mitten auf der Stirn, die den andern Morgen wieder vergeht. (*Ng.*)
- 355** Sommersprossen im Gesichte. (*Htb.*)

Dürre, spröde Haut des ganzen Gesichtes.

Drückendes Ziehen in den Backen-Muskeln, nahe am Unterkiefer. (*Gff.*)

Reissen im linken Jochbeine und darauf im innern Backen. (*Gff.*)

Reissen im linken Jochbeine, durch darauf Drücken nur erleichtert, mit Gefühl, als wäre der Backen geschwollen, Abends und die Nacht hindurch, bis zum andern Morgen, so dass sie weinte und nicht schlafen konnte. (*Ng.*)

360 Reissen im Unterkiefer und vor dem rechten Ohre. (*Ng.*)

Ein klemmendes Reissen im rechten Jochbeine, bis in den Gaumen. (*Gff.*)

Brennen im Gesichte, unter dem rechten Auge. (*Ng.*)

Fippeln in der linken Wange mit feinen brennenden Stichen; dabei Reissen in der linken Schläfe hinauf, Abends. (*Ng.*)

In den Lippen eine krampfhafte Empfindung.

365 Reissen in der linken Oberlippe und im Zahnfleische, durch darauf Drücken vergehend. (*Ng.*)

Ein Stich an der Oberlippe. (*Ng.*)

Brennen der Lippen. (*Htb.*)

Brennen der Unterlippe. (*Ng.*)

Jücken um die Lippen-Ränder.

370 Schründender Wundheits-Schmerz rings um den Mund, an den Kanten des Rothen der Lippen, sehr empfindlich bei Berührung.

Wundheit des Rothen der Lippen; sie sind früh beim Erwachen verklebt, wie zugeschworen.

Geschwulst der Oberlippe, sie springt in Schrunden auf, ist bei Berührung empfindlich und blutet leicht.

Dicke, geschwürige Unterlippe.

Schorfe auf der Oberlippe.

375 Bläschen auf dem Rothen der Unterlippe, welche bei Berührung schmerzen und jücken.

Bläschen an den Lippen. (*Ng.*)

Kleine spitzige, jückende und nässende Blüthen auf beiden Lippen und um den ganzen Mund.

Blüthen an den Lippen, beissenden Jückens.

Schmerzhaftes Blüthe über der Oberlippe, bei Berührung, neben dem linken Nasenloche. (d. 36. T.) (*Gff.*)

380 Abschälen der Unterlippe. (d. 34. T.) (*Gff.*)

Aufgesprungne, sich schälende Lippen. (*Htb.*)

Abschälen, rissig und schülfrig Werden der Unterlippe. (*Ng.*)

- An der Kinnlade rechter Seite, Klemm-Schmerz, unweit des Kiefer-Gelenkes. (*Gff.*)
- Unleidlicher Krampf (Klamm?) in den Kinnladen, der gleichsam hinten die Kehle (den Schlund?) mit zuzog.
- 383** Jücken am Kinne.
Die Unterkiefer-Drüse schmerzt beim Befühlen. (*Rl.*)
Geschwulst des Unterkiefers und der Drüsen daran, mit Lockerheit der Zähne.
Die Zähne sind schmerzhaft empfindlich. (d. 4. T.)
Zahnweh mit Gesichtsschmerz: dieser oder jener Zahn ward locker und empfindlich, oder eine Knochen-Stelle im Gesichte schmerzhaft, und schien, wie der Zahn, ganz Empfindung zu seyn; dann zuckte oder riss es auf einem Punkte, in Anfällen.
- 390** Schmerz der Zähne, täglich früh, beim Erwachen. (*Htb.*)
Schmerz der Zähne auf der linken Seite, früh, im Bette und den ganzen Vormittag. (d. 2. T.) (*Ng.*)
Schmerz in den Zahnwurzeln linker Seite, mehrere Morgen nach dem Erwachen, durch Essen vermehrt. (d. 3. T.) (*Ng.*)
Zahnweh nach dem Essen, nach dem Backenknochen und Ohre hin, wo es zusammenpackte und stach.
Zahnweh beim Genusse irgend einer Speise, ausserdem nicht.
- 395** Zahnweh nur beim Essen, ein Klopfen in allen Zähnen.
Schmerz der Zähne, wenn sie Wasser in den Mund bringt. (*Htb.*)
Schmerz der Zähne, wenn er Warmes oder Kaltes darauf bringt.
Oeftere Anfälle von Zahnschmerz, sobald nur etwas kalte Luft in den Mund geht; durch Wärme gebessert. (*Ng.*)
Zahnweh mit nachfolgender Geschwulst des Zahnfleisches. (*Ng.*)
- 400** Zahnweh, wie ein stets aufliegender Schmerz, als wäre Etwas in den hohlen Zahn gekommen, durch kaltes Wasser nur kurz gemindert; dabei Ziehen hinter dem Ohre und auf dem Kopfe, endlich Zucken im Zahne und Verschwinden des Schmerzes.
Zahnweh, nur beim Essen, Mittags und Abends, oft schon beim ersten Bissen, als wäre Etwas in den hohlen Zahn gekommen, mit unerträglichem Ziehen bis ins Auge und Ohr, nur in Anfällen, welche eine halbe Stunde aussetzen.